

Von Rodin zu Woschofius

Galerie Nieser stellt Kunst vom „Höllentor“ aus

Zahlreiche Veröffentlichungen in Magazinen und Fotobänden sowie Ausstellungen in Deutschland und der Schweiz zeugen von dem handwerklichen Können des Künstlers Woschofius. Nun stellt er in der degerlocher Galerie Nieser aus.

■ DEGERLOCH

Die Schwerpunkte des 1963 in der Nähe von Stuttgart geborenen Künstlers, der vor über zehn Jahren die Fotografie für sich entdeckte, liegen in der künstlerischen Fetisch- und Sado-Masochismus-Fotografie.

„Höllentor“ ist ein Gesamtkunstwerk, das letztes Jahr im Sommer nach fünf Jahren Arbeit entstand. Es beinhaltet 85 erotische Fotografien und eine Novelle, die den Betrachter und Leser durch das Höllentor in eine bizarre Welt führen. Inspiriert wurde Woschofius bei diesem erotischen Werk von Auguste Rodins „Höllentor“ und Dantes „Inferno“. Woschofius verbindet verschiedene Kunstformen zu einem verwobenen Ganzen. Die Zusammenführung von Musik, Lyrik und Fotografie erschaffen ein Gesamtkunstwerk, das geprägt ist von Sinnlichkeit und apokalyptischer Intensität.

Das „Höllentor“ (La porte de l'enfer) kann wohl als eigentliches Haupt- und Lebenswerk Rodins angesehen werden. Es war eine Auftragsarbeit für das Musée des Arts Decoratifs in Paris, die bildhauerische Umsetzung des genialen „Infernos“ von Dantes „Göttlicher Komödie“. Zwi-

schen 1880 und 1917 arbeitete er an diesem Projekt und immer wieder tauschte er Figuren aus oder überarbeitete das Konzept. Mehr als dreihundert Figuren verband er nach und nach zu einem Gesamtkunstwerk. Er selbst hat es nie in vollständiger Ausführung gesehen – vielleicht wollte er das auch gar nicht. Das Tor war längst zu seinem

Lebenswerk geworden – sein in Steingemeißeltes oder in Bronze ge-

gossenes Vermächtnis.

Immer auf der Suche nach dem perfekten Bild, folgt der Künstler Woschofius nicht starren Konzepten und festgelegten Vorgaben, sondern entwickelt ausdrucksstarke und stimmungsvolle Inszenierungen.

Erotische und Sex sind die stärksten Triebe

des Menschen. „Es wurden Kriege gefochten, Morde begangen, Suizide fanden statt, nur um Gelüste zu befriedigen oder aus Liebeskummer“, so der Künstler. Erotik sei die Kunstform der Liebe. Sie habe viele Facetten – und wie in der Malerei gäbe es auch viele verschiedene Stile, die auch aus anderen Kunstformen entnommen wurden.

Der Tanz, die Lyrik, die Musik, die Zärtlichkeit, aber auch die bunte Facette der Homosexualität, Queers und der Fetischismus und Sado-Masochismus sind Kunststile der Erotik. In den Fotografien von Woschofius gehe es laut Galerist nicht um Schmerz, Demütigung und Gewalt, vielmehr um das gemeinsame Erleben und aufgefangen werden. Dabei sei der Schmerz niemals das Ziel selbst, sondern nur der Weg zu etwas Höherem, der psychischen Vereinigung zweier Menschen. Dazu bedarf es Vertrauen und Hingabefähigkeit.

INFO

Norbert Nieser stellt in seiner Galerie regelmäßig Werke diverser Künstler aus. Aktuell sind die Werke von Woschofius in der Galerie Nieser an der Großen Falterstraße 31/3 zu sehen. Die Ausstellung läuft von Samstag an bis zum 6. März. Öffnungszeiten der Galerie sind Mittwoch bis Freitag 15 bis 18 Uhr und Samstag zehn bis 13 Uhr.

Künstler Woschofius zeigt Sodomasokunst. Foto: e

